

### Gestern wurde Castiglioni-Auktion eröffnet

Im Erdho-Balats in der Krugerstraße wimmelt es von Menschen. Denn dort sind in allen Räumen und auch im Hof die Gegenstände zur Schau gestellt, die aus der gerichtlichen Versteigerung des in Wien gepfändeten Besitzes Camillo Castiglioni stammen. Acht Tage lang dauert im Erdho-Balats in der Krugerstraße 10 die Versteigerung dieser noch immer wahrhaft königlichen „beaux restes“ eines der größten Kunstmäpner Wiens.

Schon stehen die „großen Kanonen“, bekannte Kunsthandlcr und Liebhaber aus dem Ausland vor den Prachtstüden der Versteigerung, vor allem vor der Nummer 1595, das ist jener berühmte Damen-schreibstisch, der auch als Bestuhl benützt werden kann und in dessen Geheimfach versteckt man das wunderjähne Siegmund Janel-Bild aus dem Jahre 1743 gefunden hat, das nun mit dem Tisch versteigert wird. Es ist befreitlich, daß für dieses Bild, das mit einem Ausrufungspreis von 800 Schilling im Katalog notiert, schon jetzt 10.000 Schilling geboten wurden. Bei der Versteigerung dürfte es aber noch um einiges mehr erzielen.

Damen stehen mit bewundernden Blicken vor den Kleider-Phygiene-Costiglioni, die einst in der Gesellschaft Aufsehen erregten, und jetzt, aus der Mode gekommen, nur geringe Sachwerte darstellen. Da gibt es Mäbelle von Poiret, Patou und Lanohu um 15 Schilling, aber auch die herrlichen Toledo-milieu.

Am Hof steht das schiere, luxuriöse Motta-Prochiri-Auto, einst Traum aller Autofreier, jetzt — Ausrufungspreis S 6000. Ein Gemälde von John Quincy Adams Phygiene, Costiglioni als „Rosenkavalier“ darstellend, sowie zahlreiche andere Familienbilder, darunter eine Karikatur Costiglioni von Zeichner Carl Josef wurden über Wunsch Costiglioni aus der Versteigerung zurückgenommen. Ein Domino aus echtem Schildpatt mit Perlmuttermalen, bei dem ein Stein weit über fünfzig Schilling kostet, wird mit dreißig Schilling ausgerufen. In eineritrine steht das Tagebuch Phygiene Costiglioni, aber nur die Lederhülle. Auch eine Seite aus dem Manuskript des einzigen Trauerspiels, das Nestrov geschrieben hat, kommt zur Versteigerung.

Nam dem Lebensstandard im Palais Costiglioni gibt aber vor allem der große Speisezimmerische Runde, dessen Platte acht Männer tragen mußten und an dem sechsunddreißig Personen Platz haben. Das Küchengebüude und die Kücheneinrichtung ist so zahlreich, daß große Hotels damit ihr Auslangen finden könnten. Ein Berg von Teppichen, einer kostbarer wie der andere, und ganze Bündel von Brokatstoffen liegen haufenweise geschichtet im Siegenhaus. Kaffeezeit mit Silberbesteck für einige hundert Personen sind über einander gestülpt und als Kuriosum wird eine in einem eleganten Flachslebkuchen eingebaute Personenwaage versteigert, die Costiglioni in seinem Salonwagen immer mit sich führte um sein Gewicht zu prüfen.

### Mode ...

#### Modeschau im Kursalon

Freitag wurden beim Modetele wunder-schöne Kleider und aparte moderne Pelze vorgeführt. Hervorragend ein Samt-Complet mit Reißfächer und ein feines Abendkleid aus Verlours tanze or, Deloit, Leparde, Buenos, Breit-schwanz, Valeiot. Raffiniert geschnittene Capes aus Nutria, Seal, Rex und Hermelin, ferner geschmeidige Pelzmäntel in allen möglichen Fassons festelten die Besucher.

Die im Kursalon vorgeführten Pelze: vom Pelzmodenhaus Gebrüder Brainin I., Bauernmarkt 2a, Tel. U 22-3-59 und London

Die aparten preiswerten Kleider im Kursalon: von MAISON INA BADURA I., B5Replatz 6, Tel. U 23-8-44

Das versilberte Rouchservice in den „Kammer-spielen“ von den ARGENTORWERKEN Kaiserstraße 83, (5 Wiener Filialen)

Damenmodenhaus P. Guttenberg am Bauernmarkt

Bluser, Stoff-eider, Clocquele der schon ab 5 89,-, Mäntel, Schalfröcke, Schirme, Shawits usw.

Maß-Abteilung A. P. C.

## 5000 Golddollar beschlagnahmt

Vor wenigen Tagen wurde, wie wir erfahren, Frau Stefanie Schön aus Danzig in Wien dem Landesgericht I eingeliefert. Gleichzeitig wurden bei ihr 5000 Golddollar beschlagnahmt. Die Verhaftung hat folgende interessante Vorgeschichte: In Danzig hatte sich der Judeur Berlowitz 5000 Golddollar erspart. Einem Tages machte er die Entdeckung, daß sowohl seine Braut Stefanie Schön als auch sein Gehilfe und die 5000 Golddollar verschwunden waren. Er erstattete sofort die Anzeige, und Stefanie Schön und der Gehilfe wurden in Wien unter Diebstahlsverdacht verhaftet und dem Landesgericht I eingeliefert. Die 5000 Dollar aber wurden, da sich die beiden offensichtlich gegen die Devisenverordnung ver-gangen haben, beschlagnahmt. Als Berlowitz von der Verhaftung erfuhr, reiste er sofort nach Wien. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er nun, daß Stefanie Schön unter Umständen glauben durfte, daß sie Mitteilnehmerin des Geldes sei. Das konnte aber an der Beschlagnahme der 5000 Golddollar nichts mehr ändern.

## Liebestragödie zweier Wiener bei Villach

Auf der Ruine Landskron bei Villach in Kärnten hat sich dieser Tage eine Liebestragödie abgespielt, deren Opfer zwei Wiener, der 47-jährige ehemalige Konjularbeamte Wilhelm Gallwisch und die 36-jährige Haus-schneiderin Auguste Dengler, geworden sind. Aus den Abschiedsbriefen der Beiden geht hervor, daß sie wegen Aus-sichtslosigkeit ihrer Eheschließung gemeinsam in den Tod gegangen sind. Auguste Dengler lebte bis zum 18. Juli in der Wohnung ihrer Eltern, Währingerstraße 168. Ihr Vater ist Pensionist der Post, ihr Bruder Postoberpostbeamter. Sie selbst brachte sich als Haus-schneiderin durch. Vor zwei Jahren kaufte nun Wilhelm Gallwisch das Zuder-geschäft im gleichen Haus. Er war der Reize nach Konjularbeamter in China und Japan, dann Angestellter einer Wiener Bank gewesen und von dieser abgebaut worden. Mit dem Geld seiner Lebensgefährtin erstand er das Bonbons-geschäft in der Währingerstraße, in dem er die Bekanntheit der Auguste Dengler machte. Er löste seine Verbindungen zu der ehemaligen Lebensgefährtin, die aber darauf hin ihr in das Geschäft investierte Geld zurückverlangte. Nach und nach verarmte er immer mehr. Am 15. Juni verschwand er plötzlich. Am 18. Juli folgte ihm Auguste Dengler, ohne ihre Eltern von ihrer Abreise zu ver-rufen. Trodem eine Ab-gängigkeits-anzeige erstattet wurde, gelang es nicht, das Paar aufzufinden. Vor einigen Wochen kam dann ein Brief aus St. Michael an der Mur, der die Eltern des Mädchens beruhigte. Donnerstag den 10. Oktober wurden nur die Leichen der Beiden in der Ruine Landskron von Bauern aufgefunden.

## Versteigerung der Bibliothek Wassermanns

Samstag wurde in Kufsee, in der Villa des Schriftstellers Jakob Wassermann, auf Betreiben der Steuer-behörde Steinarz-Eding die Bibliothek des verstorbenen Schriftstellers versteigert. In den Prachtstüden der 3000 Bände umfassenden Bibliothek zählt vor allem eine 71bändige Voltaire-Ausgabe aus dem 18. Jahrhundert, eine große Valja-Ausgabe und zahlreiche überaus interessante Reise-literatur, die wohl als „Columbus“ dienten. Weiters befinden sich in der Bibliothek zahlreiche Bindungs-exemplare befreundeter Schriftsteller, wie Hofmannsthal's und Schnitzler's.

## Tochter Oberrabbiners Taglicht in Haft

In Berliner jüdischen Kreisen bildet die vor zwei Wochen erfolgte, aber erst jetzt publik gewordene Verhaftung der 34-jährigen jüdischen Religions-lehrerin Edith Taglicht das Tagesgespräch. Edith Taglicht ist die Tochter des 74-jährigen Wiener Titular-Oberrabbiners Dr. Israel Taglicht, der in der Tempel-gasse amtiert. Die Verhaftung Edith Taglichts, die bei der Berliner jüdischen Gemeinde seit mehreren Jahren als Religions-lehrerin tätig ist, erfolgte über Veranlassung der Gestapo. Anonym war Edith Taglicht beschuldigt worden, in einem ausländischen Blatt einen entstellten Bericht über die Lage der Juden im Dritten Reich geschrieben zu haben, wobei man als Beweis für ihre An-torschaft Einzelheiten über die Organisation des jüdischen Schulwesens in Berlin seit der Wachttergreifung durch Hitler annahm. Edith Taglicht wurde zunächst ins Polizeigefängnis am Alexanderplatz gebracht. Nach ihrer Verhaftung fuhr sofort ihre Mutter nach Berlin, bestellte für die Tochter einen Anwalt und erwirkte eine Intervention der öster-reichischen Gesandtschaft, die aber bisher ohne Erfolg blieb. Nun ist Oberrabbiner Dr. Taglicht persönlich nach Berlin gefahren, um die Freilassung seiner Tochter, die inzwischen dem Gerichtsgefängnis Moabit eingeliefert worden ist, wo über sie die ordentliche Untersuchungshaft verhängt wurde, zu erwirken.

## Warum Otto Kary verhaftet wurde

Über die Anhaltung des Chefs der Seidenweberei Kary in Fischamend, Otto Kary, erhalten wir folgende nähere Einzelheiten: Die Sicherheits-behörde hat in zwei Verordnungen die Handhabe gehabt, gegen Otto Kary einzuschreiten. Die erste Handhabe ergibt sich in dem Bundesverfassungsgesetz vom 17. August 1934 über den Wirkungsbereich des Generalstaatskommissars für außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung staats- und regierungsfeindlicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft. Dieses Gesetz verfährt unter anderem, daß der Generalstaatskommissar Personen wegen Staats-gefährlichkeit die Berechtigung, auf der ihre Beruf-s-tätigkeit beruht, entziehen, die Sperre ihres Betriebes anordnen oder die Berufs-ausübung einstellen kann. Das Gesetz enthält weiter die Bestimmung, daß ein Dienstgeber, der die Wiederbeschaffung mehrerer freigewordener Dienstposten innerhalb vier Wochen unterläßt oder innerhalb dieser Frist glaubhaft darzulegen in der Lage ist, daß dies in den Verhältnissen des Betriebes begründet ist, mit Geld bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft werden kann.

Die zweite Handhabe für die Anhaltung Otto Karys ist durch das sogenannte Anhaltgesetz vom 24. September 1934 geboten. In diesem Gesetz heißt es, die Sicherheitsdirektion (Polizeidirektion) kann Personen, die geistlich staats- oder regierungsfeindliche Bestrebungen fördern und dadurch die Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Staate gefährden, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit zum An-schluß in einem bestimmten Ort oder Gebiet verhalten. Die eingeleitete Untersuchung wird erst ergebnislos, wenn es feststeht, daß Otto Kary durch sein Verhalten gefeh-lerhaft in in Frage kommt oder daß gegen Otto Kary ein gerichtliches Straf-verfahren oder ein Verwaltungs-verfahren eingeleitet wird.

## Sensationelle Enthüllungen des Prinzen Windischgrätz



Prinz Ludwig Windischgrätz, der seinerzeitige Ernährungsminister in einem der letzten Kabinette der Monarchie, der in einer der größten politischen Kriminal-affären der Nachkriegszeit, im sogenannten Franz-s-fäherprozeß, eine führende Rolle gespielt hat, ist nach seiner Begnadigung, angeblich gänzlich verarmt, nach Berlin gegangen und hat sich dort dem Nationalsozialismus in die Arme geworfen. Er soll es sogar bis zum SS-Gruppenführer in Berlin gebracht haben.

Augenblicklich hält sich Ludwig Windischgrätz, der wegen zahlreicher Spiel-affären den Wiener Jodelklub verlassen mußte, in Wien auf. Er hat, wie die „Reichspost“ gestern meldete, ein Buch in Vorbereitung, das demnachst in Wien erscheinen soll und in dem Windischgrätz die Vorgeschichte der Franz-s-fäher-affäre ent-hüllt.

Das Buch läuft vor allem auf den Versuch von Windischgrätz hinaus, zu beweisen, daß er vor Gericht die Schuld für die Franz-s-fäher-affäre in höherem Ausmaß auf sich nahm. Im Franz-s-fäherprozeß hatte der damalige Ministerpräsident Bethlen als Zeuge vernommen, erklärt, die Angelegenheit weder mit Worten, noch stillschweigend, noch durch Winte oder auf ähnliche Weise gedenkt zu haben. Fünf Jahre später aber wurde Windischgrätz durch einen vom damaligen Innenminister Gombos einberufenen General-ehrenrat mit der Begründung rehabilitiert, „Windischgrätz habe die Verantwortung nur auf sich genommen, um das Land, den Staat und die Nation vor Schaden zu be-wahren.“

In seinem Buch ent-hüllt nun Windischgrätz den scheinbaren Widerspruch zwischen der Zeugenaussage Bethlens und dem Urteil des General-ehrenrates und nennt eine Reihe von Personen, Windischgrätz, der desolaten wirtschaftlichen Verhältnisse seine desolaten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht nur nicht zu bessern vermochte, sondern gänzlich verarmte, dem nämlich, wie es heißt, seinerzeit vom damaligen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen die Zusicherung erhalten, man werde ihn für die wirtschaftlichen Schäden mit einer Summe von zweihunderttausend-g-tausend Schweizer Franken entschädigen. Später sei dieses Versprechen glatt ge-lugnet worden und Windischgrätz droht nun in seinem Buch mit sensationellen Enthüllungen.

Diese Enthüllungen sollen auch das demo-kratie Regime in Deutschland unter Stresemann und Brüning retten. Ludwig Windischgrätz behauptet in seinem Buch, der Plan, französische und englische Bant-noten zu fälschen, sei zum ersten Male bei einem Fürsten Löwenstein aus-gesprochen worden. Dr. Stresemann habe Staats-schreiber Malizahn und Legationsrat Grimert beauftragt, die technischen Möglichkeiten zu studieren. Oberst Bauer, der Adjunkt Lubendorffs, habe zuerst ungarische Kreise demogen, sich an dem Versuch zu beteiligen, worauf Windischgrätz und Bauer mit falschen Pässen in eine Kölner Papierfabrik fuhren.

### „Blauer Montag“-Gespräch



— Guten Morgen, Herr Bimphl. In welchen Verhältnissen befinden sich Ihre zukünftigen Schwiegereltern?  
— Ich bin etwas beunruhigt.  
— Warum?  
— Weil die Kinder dort in letzter Zeit immer Gerichtsbesuchler spielen.  
— Ah so!